

Die Bildausstattung der sogen. Reformatoren-Bibel der Landesbibliothek zu Dresden

Von Hildegard Zimmermann

Im 48. Bande der großen Weimarer Lutherausgabe lenkt O. Albrecht (S. 262) die Aufmerksamkeit auf ein durch seine Beigaben kostbares Exemplar einer Lutherbibel aus der Mitte des sechzehnten Jahrhunderts,¹⁾ die sogen. Reformatoren-Bibel, die die Landesbibliothek zu Dresden unter ihren besonderen Schätzen verwahrt (Handschrift Nr. A 51 a). Dem Bibeltext vorausgehend ist hier, mit einigen Blättern des Vorstoßes des Bibeldruckes untermischt, eine Sammlung von Handschriften und Bildnissen der Reformatoren eingebunden (zum Teil auf Folioblätter eingeklebt), in der beide Teile besondere Beachtung verdienen. Eine Würdigung der Handschriften konnte O. Albrecht a. a. O. bereits geben, für die Bildnisdrucke aber mußte er sich auf kurze Notizen beschränken, die der Ergänzung, und, durch nähere Untersuchung und Vergleiche, einiger Berichtigungen bedürfen, obwohl leider der Zustand des Ganzen eine restlose Lösung kaum erschließen läßt.

Daß hier keine einheitliche Druck-Ausgabe vorliegt, hat Albrecht schon

¹⁾ Es handelt sich hier nicht um die „gefälschte“ Ausgabe 1545 statt 1550, sondern um die reguläre Ausgabe von 1544–45: Weimarer Lutherausgabe, Bibliographie der deutschen Bibeln S. 675, *79]. Titelblatt des ersten Teils Variante b: Biblia: || Das ist: . . .

Die Titeleinfassungen beider Teile (I mit 5, 5 u. 2, 2 Wappenschilden, II mit Sündenfall und Erlösung, größte Fassung, in der der Teufel einen Kardinalshut trägt) sind Arbeiten Lukas Cranachs d. J., von dem auch das im Vorstoß gebrachte Brustbild des Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen herrührt. Den Bildschmuck stellt die Folge des Monogrammisten MS mit 118 Holzschnitten (dazu 7 Wiederholungen); außerdem finden sich von der gleichen Hand der blattgroße Holzschnitt mit der Welterschöpfung (dem hier ein gemalter Rahmen aus Sockel, Säulen und Dreiecksgiebel angefügt ist, mit seitlich stehenden Gestalten des Moses und eines Propheten und Luthermedaillon im Giebelfeld); von Lukas Cranach d. A. die Darstellung des Josua, von Lukas Cranach d. J. die Vision des Jesaiel.

Eingeklebt ist ferner das Titelblatt des ersten Teiles der Bibel von 1546, Weimarer Lutherausgabe a. a. O. S. 688 *82], mit der (kleineren) Titeleinfassung mit 4, 4 u. 3, 3 Wappenschilden Lukas Cranachs d. J.

Für Übersendung der wertvollen Ausgabe zwecks Untersuchung nach Braunschweig bin ich Herrn Direktor Bollert zu aufrichtigem Dank verpflichtet.



Teil-Abbildung aus der sog. Reformatoren-Bibel

betont, doch glaubt er im größeren Teil Blätter einer im Ganzen nicht mehr nachzuweisenden Buchausgabe (in folio) eines reformationsgeschichtlichen Bilderbuchs sehen, und auf diese den Druckvermerk des Jacob Lucius Siebenbürger auf dem letzten Blatt des ganzen eingefügten Teils (mit dem Symbolum Paul Ebers) beziehen zu können.

Eine einheitliche Gruppe bilden aber nur die letzten sechs Blätter,²⁾ die sich auch sämtlich durch die auf ihnen verwendeten Randleisten als Drucke des Jacob Lucius ausweisen. Indessen handelt es sich nicht etwa um die intakte Lage eines Buches, sondern wir haben hier ein zum Teil verschnittenes und zusammengeklebtes Gebilde aus einzelnen Teilen vor uns. Schon Albrecht hat selbst darauf aufmerksam gemacht, daß die den Bildnissen beigegebenen Reimchroniken nicht die gleichen sind wie die des Spremberger Agricola in der 1562 von Gabriel Schnellboltz besorgten Ausgabe.³⁾ Somit scheidet die Möglichkeit aus, daß hier Teile einer verschollenen oder nicht durchgeführten Ausgabe eines bekannten Werks vorliegen. Die Annahme, daß ein so gewichtiges Ding wie die folio-Ausgabe eines umfangreichen Werks in Buchform, noch dazu mit hervorragend gegenständlichem Interesse durch seinen Bildnis schmuck, völlig verschollen sein könne, hat zudem etwas sehr Mißliches, Unwahrscheinliches. Wenn wir dagegen in dem vorliegenden Material in Flugblattform, bezw. in Flugblattserien, herausgegebene Veröffentlichungen erblicken, so können wir uns für diese Ansicht auf den um die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts durchaus üblichen Brauch solcher Erscheinungsweise berufen.

Das an erster Stelle dieser Gruppe stehende Gedächtnisblatt auf Luther dürfte ein Doppelblatt sein, dessen zweites Blatt aber verschnitten und folgendes mit zwei anderen Blättern zusammengeklebt ist, sodaß die letzte Seite, die bedruckt ist, der Untersuchung entzogen bleibt. Der auf der zweiten Seite verwendete Holzschnitt, ein Bildnis Luthers in ganzer Figur, 249 : 149 mm⁴⁾ ist zumindest im Schnitt als Arbeit des nachgewiesenermaßen

²⁾ So gezählt nach dem jetzigen zusammengeklebten Zustande und nicht nach dem tatsächlichen Befund.

³⁾ In handschriftlicher Eintragung Agricolas findet sich am Schluß des ersten Teiles der Bibel ein Reimspruch Luthers, vgl. Weimarer Lutherausgabe Bd. 35, S. 585.

⁴⁾ Aufgeführt im Cranach-Werk: Bartsch VII S. 299 Nr. 148; Keller S. 225 Nr. (534) 299; Schuchardt II S. 298 Nr. 156. Verkleinerte Abbildung im Katalog der Sammlung... Aanafe (Leipzig 1908) I S. (5). — Vgl. auch S. Zimmermann, Holzschnitte und Platten-

als Formschneider (und vermutlich gelegentlich auch als Zeichner) tätigen Jacob Lucius, des Druckers,⁵⁾ anzusehen. Der Zustand dieses Holzschnitts aber gibt einen Hinweis auf die Datierung des Druckes des vorliegenden Gedächtnisblattes. Wir finden den gleichen Stock nämlich auf einem anderen, lateinischen, Gedächtnisblatt auf Luther verwendet, das 1562 datiert ist.⁶⁾ Hier aber zeigt sich am Ärmelkontur unterhalb der linken Schulter Luthers ein winziger Sprung und noch zwei Jahre später, bei Wiederverwendung des Stockes im Catechismus des von Lucius gedruckten Corpus Pomeranicum,⁷⁾ ist an derselben Stelle bereits ein Stückchen herausgebrochen. Diese beiden Schäden aber fehlen noch im Druck, der sich in der Dresdener Reformatoren-Bibel findet: mithin ist derselbe spätestens 1562 zu datieren.

Die erste Seite dieses Druckes enthält unter der Überschrift: Vom heiligen Merterer Johan Zus. || zunächst 36 Verszeilen in zwei Spalten, dann in 50 Zeilen ein deutsches Gedicht auf 'Zuß' Ende mit der bekannten Vordeutung auf Luther darin: Dieser Johannes Zus ganz frey || Sagt an sein End ein Prophecey, || Sprach: Ist ein Gans jr braten thut, || Vbr hundert Jar das halt in hut, || So wird komen ein weisser Schwan, || Den werd jr vngebraten lan, || Wird lieblich singen in der Welt, || . . . Als Einfassung dienen seitliche Zochleisten mit Trophäen auf senkrecht schraffiertem Grund, 305 + 40 : 23 mm, und unten eine Querleiste mit Rante mit Maske und Vögeln auf horizontal schraffiertem Grund, 17 : 200 mm. Die folgende Seite hat über dem Holzschnitt folgende Überschrift: Warhafftige Bildnis des Ehr- || wir-

stempel mit dem Bilde Luthers und ihre Beziehungen zur Werkstatt Cranachs, im Jahrb. f. Einbandkunst I (1927).

⁵⁾ über ihn und seine verschiedenen Tätigkeiten vgl. jetzt meinen Artikel in Thieme-Beckers Künstlerlexikon, mit Angabe der vorliegenden Literatur.

⁶⁾ Doppelblatt in folio. Innen, linke Seite, über dem Holzschnitt: VIVA IMAGO REVERENDI VI || RI DOCTORIS MARTINI LVTHERI, VERAЕ EVAN- || GELII DOCTRINAE DIVINITVS EXCITATI INSTAVRATORIS. || Innen, rechte Seite: EPITAPHIVM IN- || SCVLPTVM MONVMENTO D. || MARTHINI [so!] LVTHERI. || . . . [36 Verszeilen] . . . || Decepit . . . [2 Zeilen] . . . LXVIII. || VITEBERGAE Anno 1562. || [die ganze Seite ist von Zierleisten eingefast, wie sie sich in bezeichneten Drucken des Lucius finden]. Vorhanden in Wolfenbüttel, Herzog August Bibl., 120 im Sammelbände 95.10 Qu. 2^o.

⁷⁾ Weimarer Lutherausgabe 30. Bd. I. Abt. S. 513, 2. und S. 804, I. 1.

digen Herrn, Doctoris Martini Lu- || theri, Seines Alters im LXXij Jar. || Anno Christi 1546. || Die ganze Seite wird von Leisten mit Engeln in Wolken, 308 und 310 : 25, 30 : 282, 20 : 280 mm, umschlossen, die vermutlich zu den eigenen Arbeiten des Lucius gehören. Die dritte Seite, deren erste Zeile im vorliegenden Exemplar halb zerstört ist, gibt: Des Ehrwir . . . || Luthers, Warhafftige Ankunfft, Leben vnd Ende. || Darunter 12 Verszeilen, beginnend: WEr wissen wolt, wer Luther wer, || . . .⁸⁾ Sodann zwischen zwei Spalten, links mit Jahreszahlen, rechts mit Altersangaben, die Lebensbeschreibung Luthers in 44 Verszeilen, beginnend: DOctor Martin der Hochgelart, || Zu Eissleben geboren wart. || . . ., schließend: Gott geb vns auch ein seligs End. || MEN. ||

Das folgendes rückseitig mit dem Luther-Doppelblatt zusammengeklebte Blatt enthält den erstmalig von Campbell Dodgson⁹⁾ Lukas Cranach d. J. zugeschriebenen Holzschnitt mit Georg, Fürst zu Anhalt in ganzer Figur, von fünf Wappen umgeben, 250 : 162 mm.¹⁰⁾ Darüber die Überschrift: Von Gottes gnaden Georg || Fürst zu Anhalt, Graue zu Ascanien vnd || Herr zu Bernburg vnd Zerbst, Probest zu Magdeburg || vnd Meissen etc. || Ringsherum sind die Leisten mit den Engeln in Wolken, die auf dem Luther-Blatt

⁸⁾ Ein ähnliches einführendes Gedicht begegnet z. B. auf einem, wohl ebenfalls späten, Gedächtnisblatt, das ich in Zeitschr. f. Buchkunde Jg. 2 (1925) S. 101 f. beschrieben habe.

⁹⁾ Catalogue of . . . Woodcuts in the British Museum II (London 1911) S. 340 bei Nr. 7. Vermutlich = Seller, Lukas Cranachs Leben u. Werke² S. 242 Nr. (629) LV.

¹⁰⁾ Abb. in Girths Kulturgeschichtl. Bilderbuch II Nr. 1018. Dodgson führt nur die späte Verwendung in der lateinischen Ausgabe der Predigten und Schriften des Fürsten 1570 bei Lorenz Schwencß auf. (Aus dieser der Ausschnitt im Berliner Kupferstichkabinett 790—2.) Die vermutlich erste Verwendung findet sich in der mit Melanchthons Vorrede herausgebrachten deutschen Ausgabe: Des Hochwirdigen || Durchleuchten Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / || Herrn Georgen Fürsten zu Anhalt / . . . Predigten vnd andere || Schriften / . . . Wittenberg Hans Krafft 1555 (Berlin, Staatsbibl. E 2680; Wolfenbüttel, Herzog Aug. Bibl. 361. 8 Th. 2^o; Ausschnitt im Berliner Kupferstichkabinett 778—2). Auch die deutsche Ausgabe 1577 bei Schwencß Erben bringt das Bildnis wieder.

Das Berliner Kupferstichkabinett verwahrt des weiteren einen Druck des Holzschnittes (777—2), der, mit weißer Rückseite, ein Einblattdruck zu sein scheint. Über dem Bild ist hier die Überschrift gegeben: GEORGIUS DEI GRATIA PRINCEPS IN ANHALT. || COMES ASCANIAE, DOMINVS IN ZERBST ET BERNBVRG, PRAEPO- || SITVS MAGDE- BVRGENSIS ET MISNENSIS. ||

eingedruckt erschienen, aufgeklebt. Die Zusammenhänge des Bildnisses mit dem anerkannten Holzschnittwerk des jüngeren Cranach¹¹⁾ sind offenkundig, besonders die sehr sorgfältige Faltenzeichnung der Ärmel verrät die Eigenhändigkeit; die etwas kleinliche spitzige Zeichnung der Helmedecken entspricht durchaus der an den Wappen der beiden Titeleinfassungen mit Wappenschilden für die Bibeldrucke des Hans Lufft (vgl. Anm. 1). Der treffliche aufgelockerte Schnitt aber läßt an seine Ausführung durch Meister Lucius denken. Das folgende Blatt enthält in einer dem Luther-Blatt entsprechenden Weise unter der Überschrift: Des hochlöblichen Christlichen || Fürsten vnd Herren, Herrn Georgen, Fürsten zu Anhalt, . . . , ware Ankunfft, Leben vnd Ende. || ein einleitendes Gedicht von 6 Zeilen und die Lebensbeschreibung zwischen Jahreszahlen und Altersangaben, beginnend: O Georg der Fürst so Lobesam || Geborn ward aus dē alte sta, || . . Das Blatt ist unten verschnitten, seitlich fassen es zusammengesetzte Leisten in Schrotschnittmanier ein, mit Säulchen und Figürchen auf schwarzem, weißgepunktetem Grund, wie sie uns in vielen Drucken des Lucius an allen Stätten seiner Tätigkeit begegnen.

Die Rückseite enthält wiederum aufgeklebt die Engel-Einfassung. Innerhalb derselben, ebenfalls (einzeln!) aufgeklebt die Überschrift zu einem Melanchthon-Bildnis und dem (mit Verlust der Cranach-Bezeichnung und der Jahreszahl) ausgeschnittenen Holzschnitt Lukas Cranachs d. J. mit Melanchthon in ganzer Figur, den Jacob Lucius 1561 schnitt.¹²⁾ Das folgende,

11) Vgl. dazu meine Ausführungen in „Beiträge zur Bibelillustration des 16. Jahrhunderts.“ (Straßburg 1924) S. 55 ff. und „Beiträge zum Illustrationswerk Lukas Cranach d. J.“ in Archiv f. Buchbinderei Jg. XXVI (1926).

12) Abb. in Girths Kulturgeschichtl. Bilderbuch II, Nr. 1026. — Seller, Lukas Cranachs Leben u. Werke² S. 309 Nr. (870) 42; Dodgson, Catalogue of . . . Woodcuts in the British Museum II S. 347 Nr. 32 u. 32a; S. Röttinger, Beiträge z. Gesch. d. sächs. Holzschnitts (Straßburg 1921) S. 81 Anm. 1.

Die frühesten Verwendungen in Buchausgaben sind die in den vier Bänden der lateinischen Gesamtausgabe von Melanchthons Werken, 1562, 1563 u. 1564 in Wittenberg bei Hans Kraft.

Es existiert eine gleichzeitige täuschende Kopie dieses Holzschnittes, die das Schlangenzeichen Cranachs übernommen, das Zeichen des Lucius und die Jahreszahl, sowie das Wappen aber fortgelassen hat. Sie findet sich bereits 1562 auf einem lateinischen Gedächtnisblatt (Doppelblatt in 2^o) auf Melanchthon mit einem Gedicht des Camerarius auf der dem Holz-

diesem gegenüberstehende Blatt enthält unter der Überschrift: Des Ehrwirdigen Herrn [so!], D. Phi. || lippi Melant: warhafftige, Ankunfft, leben vnd Ende. || wiederum ein einführendes zwölfzeiliges Gedicht, beginnend: Salt wenig still, O leser mild, || . . , sodann zwischen Jahreszahlen und Altersangaben die Lebensbeschreibung: Psilip: Melant: von Gott erkorn, || Ward in der Pfaltz zu Bretta gborn. || . . Seitlich finden sich die Gochleisten mit Trophäen wie auf der ersten Seite des Luther-Blatts.

Die Rückseite dieses Blattes ist in gleicher Weise Bugenhagen gewidmet. Unter der Überschrift: Warhafftige Ankunfft, Leben vnd || Ende, des Ehrwürdigen Herren Johannis Bugenhagij || Pomerani, der Heiligen Schrift Doctoris vnd Pfarhern der || Christlichen Gemein zu Wittemberg, etc. || das Einleitungsgedicht von 8 Verszeilen, beginnend: Wer wissen wolt kürzlich von wan || . . und zwischen Jahreszahlen und Altersangaben die Lebensbeschreibung: Doctor Johannes Bugenhagen || In Pomern drin, hör ich recht sage, || . . ; seitlich ebenfalls die Gochleisten mit Trophäen. Und zwar handelt es sich hier nicht um ein aufgeklebtes Blatt, sondern um einen Druck auf demselben Blatt wie die Melanchthon-Biographie, sodaß wir hier mit einer Veröffentlichung zu rechnen haben, deren Umfang über das einer einzelnen Persönlichkeit gewidmete sonst übliche Doppelblatt hinausgeht.

Auffälligerweise zeigt aber das folgende Blatt kein eingedrucktes Bugenhagen-Bildnis, sondern innerhalb der hier eingedruckten Engeleinfassung eine aufgeklebte vierzeilige Überschrift, darunter eine aufgeklebte silhouettierte Bugenhagen-Figur und zwar den Kopf in Holzschnitt, der übrige Körper aber (die Hände halten ein aufgeschlagenes Buch mit einem geschriebenen Spruch: Job 19. Cap.) in derber flüchtiger Federzeichnung.¹³⁾ Der nach halblinks gewendete barhäuptige Kopf stimmt mit dem des Bugenhagen-Galbfigurenbild-

schnitt gegenüberstehenden Seite (in Wolfenbüttel, Herzog Aug. Bibl., 121 im Sammelband 95.10 Qu.).

¹³⁾ Betreffs des ursprünglichen Zustands dieser Gedächtnisblätter und der Annahme, daß hier etwa Probedrucke vorliegen könnten, kommt man über Vermutungen nicht heraus, denen nachzugehen einstweilen müßig sein dürfte. Die Möglichkeit, daß zugehöriges Material auftaucht und größere Klärung gibt, ist bei der immer noch geringen Sichtung des Holzschnitts und Einblattdrucks aus der zweiten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts sehr wohl gegeben.

nisses in der oben erwähnten Ausgabe von Reformatorenbildnissen des Gabriel Schnellboltz überein, ist aber nicht vom gleichen Stock gedruckt, sondern von einem in Zeichnung und Schnitt wesentlich besseren, der das Vorbild für den Schnellboltz-Holzschnitt abgegeben haben und das Original Lukas Cranachs d. J. sein dürfte. Vermutlich handelt es sich um diesen selben Stock bei dem Holzschnitt eines lateinischen Gedächtnisblattes auf Bugenhagen, ohne Jahrezahl und Herkunftsbezeichnung, das im Berliner Kupferstichkabinett in einem ausgezeichneten Druck verwahrt wird (984—11): deutlich zeigt sich hier, daß der Kopf eingesetzt ist. Auch im übrigen erweist sich dieser Holzschnitt als das Original zu der Kopie der Schnellboltz-Ausgabe und zeigt das Schlangenzeichen, das dieser fehlt.

Auf der Rückseite finden wir wiederum die Engel-Einfassung eingedruckt, und ebenso eingedruckt innerhalb derselben ein Holzschnittbildnis Paul Ebers in ganzer Figur, 248 : 149 mm, barhäuptig, im pelzverbrämten langen Rock, den die Linke vorn zusammenhält, während die Rechte ein geschlossenes Buch trägt, nach halbrechts gewendet; links über dem schlichten Bodenstreifen das Schlangenzeichen Lukas Cranachs d. J., auf den auch die Gesamthaltung des ausgezeichnet lebensfrischen Bildnisses hinweist.¹⁴⁾ Im Holzschnitt selbst ist in Typendruck in drei Zeilen über bzw. neben dem Kopfe des Dargestellten eingedruckt: Ps. 86. Weise mir GOTT deinen weg, || das ich wandele in deiner Wahrheit, Erhalte mein Gertz bey || dem Einigen, das ich deinen namen fürchte. || Über dem Holzschnitt die Überschrift: Eigentliche Bildniss, des Ehr- || würdigen Herrn D. Pauli Eberi, zu Witte- || berg Abconterfect Anno 1564. Seines alters jm 53. ||

Die dem Bildnis gegenüberstehende Seite des folgenden Blattes weicht nun von den übrigen Gedächtnisblättern ab: handelt es sich doch bei Paul Eber im Gegensatz zu den anderen dargestellten Reformatoren noch um einen Leben-

¹⁴⁾ Vermutlich das von Zeller a. a. O. S. 243 Nr. (647) LXVIII. nach einer Katalogangabe verzeichnete Bildnis; Zeller nimmt dabei irrtümlich an, daß es sich um einen fälschlich als Eber-Bildnis verwendeten Luther-Holzschnitt handle, seine Nr. 299, vgl. dort.

Ein Exemplar des Bildnisses, mit gleichem Beidruck der Psalmstelle und gleicher Überschrift, aber ohne die Engel-Einfassung wie hier findet sich (aus der Sammlung der Wolfenbütteler Bibliothek) im Kupferstichkabinett des Herzog Anton Ulrich Museums in Braunschweig.

den. So finden wir statt der einem ehrenvollen Nachruf gleichkommenden Lebensbeschreibung einen Holzschnitt, der Ebers Symbol darstellt, und ein langes Gedicht, das gleichsam sein Bekenntnis zum Glauben und zur evangelischen Kirche bedeutet. Unter der Überschrift: *Symbolum D. Pauli Eberj* || außs dem spruch des CIX. [so!] ¹⁵⁾ Psalms: *Dein Wort ist || meines fusses Leuchte, vnd ein Licht auff meinem wege. || der Holzschnitt zwischen Zierstücken, darunter in zwei Spalten das Gedicht beginnend: Als Gott aus vntlicher gnad || den Mensche erst erschaffen hat || . . . , auf der wiederum von den Engelleisten eingefassten Rückseite ebenfalls in zwei Spalten fortgesetzt: Was fund sey, vnd woher sie sey, || . . . , unten rechts schließend: . . || Daraus ich nem safft, krafft, vnd || leben. || Amen. || , darunter das bereits erwähnte Impressum des Lucius: Gedrückt zu Witteberg, durch Jacob || bum Lucium Siebenbürger. || 16 Martij 1564. || Der Holzschnitt, ohne Einfassung c. 102 : 81 mm, zeigt in einem zweigbesteckten Kollwerkrahmen über einer Mauer die Halbfigur eines Mädchens in modischer Tracht, mit offenem Haar und Lorbeerfranz, in jeder Hand eine aufgestemmte brennende Fackel haltend; in ovalem Bandstreifen innerhalb des Rahmens die Umschrift: *LVCERNA PEDIBVS MEIS VERBUM TVM: ET LVMEN SEMITIS MEIS. PSAL. CXIX. PAVL: EBER.* Zeichnung und Schnitt dürften Jacob Lucius zuzuweisen sein. Es ist anzunehmen, daß Paul Eber selbst der Verfasser dieses Gedichts ist, von dem eine weitere Ausgabe in deutscher Sprache ¹⁶⁾ sowie eine andere lateinische Fassung vom Jahre zuvor, ¹⁷⁾ ebenfalls Einblattdrucke mit dem Holzschnitt, vorliegen. Wir finden Paul Eber als Verseschmied z. B. bei der Bildersamm-*

¹⁵⁾ Handschriftlich verbessert in: CXIX.

¹⁶⁾ Text und Impressum wie auf dem in der Reformatoren-Bibel vorliegenden Blatt, aber auf einem kleineren Blatt gedruckt, mit Zierleisten in Schrotschnittmanier statt der Engel-Einfassung. Aus der Wolfenbütteler Bibliothek, jetzt im Kupferstichkabinett des Herzog Anton Ulrich Museums in Braunschweig.

¹⁷⁾ Überschrift: *SYMBOLVM D. PAVLI || EBERI K. PASTORIS WITEBER-* || *gensis, Desumptum ex Psalmi CXIX. dicto. || dann der Holzschnitt mit hebräischer und griechischer Beischrift. || Folgt das Gedicht von 22 Verszeilen, beginnend: IN tenebris huius per mille pericula vitae || nemo sapit, . . . , darunter: VITEBERGAE Anno 1563. || — Aus der Wolfenbütteler Bibliothek, jetzt im Kupferstichkabinett des Herzog Anton Ulrich Museums in Braunschweig; wohl ein Probedruck, da die Rückseite vier Seiten einer Oktavausgabe aufgedruckt zeigt.*

lung des Schnellbolz und Agricolas betätigt, und die Vermutung liegt nahe, daß er es war, der die Gedächtnisblätter auf die vor ihm dahingegangenen Reformatoren für Lucius mit Reimen versah.

Was nun das übrige vorangehend der „Reformatoren-Bibel“ eingefügte Bildmaterial betrifft, so handelt es sich dabei gegenüber den (trotz mancher Eingriffe und Zurechtstufungen) eine geschlossene Gruppe für sich bildenden Gedächtnisblätter-Drucken des Lucius um ein durch Zufallsauswahl zusammengebrachtes Material, das für den besonderen Zweck: als Illustrationen einer Autographensammlung eingefügt zu werden, noch eingreifender umgemodelt wurde.

Um nunmehr die Durchsicht der Reihe nach von vorn an vorzunehmen sei bemerkt, daß das Bildnis des Kurfürsten Johann Friedrich zum Bibelvorstöß gehört (vgl. Anm. 1), von dem drei weitere Blätter folgen.

Das auf der Rückseite des nächsten Blattes aufgeklebte Wappen des Fürsten Georg von Anhalt ist derjenige Holzschnitt, der das Titelblatt der ersten deutschen Gesamtausgabe der Predigten und Schriften des Fürsten 1555 bei Hans Krafft (vgl. Anm. 10) schmückt, und zwar im ersten unversehrten Zustande mit einem schräggeteilten, zur Hälfte schraffierten, zur Hälfte weißen Feld unten in der Mitte und einer vierlappigen schräg schraffierten Blattspitze. Der Holzschnitt kommt nämlich später mit einer Veränderung vor, bei der das untere Mittelstück des Wappens ausgeschnitten und durch ein neues eingefügtes Stück mit weißem Mittelfeld und zweiteiliger Kollwerkspitze ersetzt wurde.¹⁸⁾ Der Holzschnitt dürfte wie das Bildnis des Fürsten (vgl. oben) von der Hand Lukas Cranachs d. J. sein,¹⁹⁾ der Schnitt vielleicht ebenso von Jacob Lucius. Unter dem Holzschnitt ist ein Streifen aufgeklebt mit gedruckten Versen in zwei Spalten, die sich auf ein Bildnis des Fürsten beziehen, wohl aus einer Ausgabe Schnellbolz' stammend, auf die Typen und Zierstücke weisen.

Ein folgendes eingefügter Holzschnitt mit dem Bildnis Luthers in ganzer Figur (vgl. Teil-Abb.) ist leider in schlechtestem Erhaltungszustand überkommen. Das Blatt, ursprünglich vermutlich Großfolio, ist, um dem

¹⁸⁾ So in der lateinischen Ausgabe 1570 bei L. Schwend. Die deutsche Ausgabe 1577 bei Schwend Erben bringt eine kleine schlechte Kopie.

¹⁹⁾ Dodgson a. a. O. II S. 340 bei Nr. 7.

Bibelformat eingepaßt zu werden, allseitig beschnitten, unten mit Verlust des größeren Teiles des Bodenstreifens und der halben Füße Luthers; die Figur ist zum Teil silhouettiert, ihre Höhe dürfte etwa 310 mm betragen haben. Außerdem ist der Holzschnitt übermalt und dabei in noch feuchtem Zustande des dick aufgetragenen Schwarz des Talar von einem anderen Blatt bedeckt und festgeklebt gewesen und dann gewaltsam losgelöst, wobei nicht nur die Farbe, sondern große Stücke des Holzschnittes selbst verloren gingen. Dies ist umso bedauerlicher, als es sich hier um ein treffliches Original Lukas Cranach d. J. handelt, von dem ein weiteres Exemplar 3. Jt. nicht nachzuweisen ist. Luther, im Talar und barhäuptig, steht breitbeinig mit wenig nach halblinks gewendetem Oberkörper, in den halberhobenen Händen ein geschlossenes, mit fünf Nägeln beschlagenes Buch haltend. In der rechten oberen Ecke ist in einem ziemlich schlichten, unten mehrfach gelappten Schild, c. 40 : 40 mm, die Lutherrose mit Herz und Kreuz gegeben. Unten rechts, über dem Bodenstreifen, groß konturiert die Jahreszahl 1546 und darunter ebenso, mit besonderer Sorgfalt gezeichnet, die geflügelte Schlange. Erhalten ist an diesem Exemplar von textlichen Beigaben nur die Überschrift: Warhafftige Contrafet des Ehrwirdigen || Herren D. Mart. Luth. Mit sonderm fleiß abgerissen || zu Wittemberg. Anno M. D. xlvj. ||

In den älteren Holzschnitt-Verzeichnissen dürfte es sich bei Bartsch²⁰⁾ und Zeller²¹⁾ um dieses Original handeln, bei Schuchardt²²⁾ und Passavant²³⁾ indessen (ohne Unterscheidung der zwei Fassungen und ihres Abhängigkeitsverhältnisses) um eine Kopie, von der ein Exemplar sich in der Kupferstichsammlung des Museums in Gotha²⁴⁾ findet. Die Figur ist gleichseitig getreu, aber sehr roh kopiert, das Schlangenzeichen fortgelassen, jedoch die Jahreszahl wiedergegeben. Statt des kleinen Schildes mit der Lutherrose im Original oben rechts ist hier links ohne Schild eine riesige Lutherrose, c. 73 mm hoch, gegeben, an dem Kreuz im Herzen Christus mit zur Seite flatterndem Lenden-

20) VII S. 299 Nr. 149.

21) S. 225 Nr. (535) 300.

22) II S. 300 Nr. 158; danach Nagler IV bei Nr. 980 169).

23) IV Nr. 176.

24) Kpl. 239 I. Herrn Direktor Purgold bin ich für freundliche Übersendung des Blattes zu Vergleichszwecken sehr zu Dank verpflichtet.

tuch. Gegenüber der Wohlabgewogenheit des Originals mit dem kleinen ganz zur (blickabgewandten) Seite gerückten Schild wird hier durch die riesige Rose, die, größer als der Kopf, dicht vor diesen gestellt ist, alle Wirkung zerstört. Die Überschrift der Kopie im Gothaer Exemplar ist: Des Ehrwürdigen Herrn Doctoris Martini Lutheri Christlicher Ab- || schiedt aus dieser Welt. Anno M.D.XLVI. || Unter dem Holzschnitt trägt sie die Adresse: Zu Magdeburg bey Jörg Scheller formschneider zum Pfeyl bey Sanct Peter. || Seitlich links ein deutsches Gedicht auf Luther, das Vergleiche mit Moses, Elias und Johannes dem Täufer durchführt und einen Hinweis auf Zuß' Prophezeiung (vgl. oben!) und zuletzt einen Dank Luthers an Gott für seine Sendung bringt mit dem Bemerkten, daß Luther mit diesem Dank in Frieden verschieden sei und nicht in Angst und Pein, wie die Lasterer lügen. Es beginnt: Diese figur vns zeyget an || Den auserwelden Gottes man || Martinum Luther wolbekandt || Welchen Gott in die Welt gesandt || Allen Teutschen zu heil vnd trost || . . . , endend: . . . , Sie habens keyn gewyn. ||

Nach Maßen und Aufmachung dürfte das Cranach'sche Original zu einer Serie von Reformatorenbildnissen gehören, in der sich dem Lutherbild Darstellungen Melancthons²⁵⁾ und Bugenhagens anschließen.²⁶⁾ In der Reihe der Originale Lukas Cranachs d. J. an Holzschnittbildnissen Luthers aber nimmt das vorliegende wohl die hervorragendste Stelle ein. Die Durchbildung des Kopfes zeigt eine außerordentliche Feinheit, die modellierenden Schraffenpartien greifen mit sorgfältigster Berechnung in lebenerfülltem Auf- und Abswellen ineinander, sodaß der Eindruck einer großen Frische erzielt ist. Danach erscheint der gegenseitig getreu übereinstimmende Kopf des Ganzfigurenbildnisses Luthers in seiner Gaustracht auf dem Flugblatt Christian Ködigers in Magdeburg²⁷⁾ viel derber. Er dürfte wohl mit Benützung des durch seine Datierung an erster Stelle stehenden Holzschnittes der Dresdener Reformatoren-Bibel entstanden sein, wenn er auch jedenfalls trotzdem als

²⁵⁾ Schuchardt II S. 301 Nr. 161.

²⁶⁾ Schuchardt II S. 301 Nr. 162. M. Geisberg, Der deutsche Einblattholzchnitt in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts (München, Hugo Schmidt Verlag, 1923 ff.) Liefg. XXII Nr. 27.

²⁷⁾ Vgl. meine Abhandlung „Bildnis-Holzschnitte und Texte zu Luthers Gedächtnis“ in Zeitschr. f. Buchkunde II (1925). Abb. jetzt bei Geisberg a. a. O. Liefg. XXII Nr. 26.

eigenhändige Arbeit Cranachs d. J. anzusehen ist. Dem trefflichen, in gleicher Weise datierten Halbfigurenbildnis²⁸⁾ liegt sicher dieselbe Zeichnung zugrunde, aber wiederum wohl in eigener Übertragung auf den Holzstock, wie nicht nur die Bezeichnung, sondern auch die Qualität bezeugt. Das Ganzfigurenbildnis von 1548²⁹⁾ mutet daneben wie eine freie Übertragung des großen Holzschnittes in das für die Buchausgaben Xhaus erforderliche Format an, besonders da Bezeichnung, Jahreszahl und Wappenschild in auffallend ähnlicher Weise angefügt sind.

Folgend in der Sammlung der Reformatoren-Bibel ist dann auf der Rückseite des Blattes mit Melanchthons Handschrift ein ganz kolorierter Holzschnitt, Brustbild Melanchthons in Kollwerkrahmen, aufgeklebt, der über der rechten Schulter die Bezeichnung mit der Cranachschlange und die Jahreszahl 1561 trägt, in einem Täfelchen am Rahmen aber das Kleeblattzeichen des Formschneiders Jacob Lucius mit dem Schneidemesser darunter.³⁰⁾ Dieser Holzschnitt fand seine frühesten Verwendungen in der lateinischen Gesamtausgabe der Werke Melanchthons³¹⁾ und dürfte einem der Bände aus dieser entstammen.

Das nun folgende Blatt mit Ganzfigurenbildnissen Melanchthons auf der Vorder-, des Iustus Jonas auf der Rückseite, von denen Albrecht nur angibt, daß sie nicht aufgeklebt seien, ist auf ganz besondere Weise hergerichtet worden. Wir haben es hier mit zwei auf Vorder- und Rückseite eines Blattes gedruckten Holzschnitten zu tun, die von den gleichen Stöcken

²⁸⁾ N. a. O. S. 100, vgl. dort die ältere Literatur. Abb. 20 bei S. Preuß, Lutherbildnisse² (Leipzig, Voigtländer).

²⁹⁾ Bartsch VII S. 299 Nr. 147. Zeller² S. 224 Nr. 298. Schuchardt II S. 271 Nr. 115 u. S. 300 Nr. 159. Dodgson, Catalogue of . . Woodcuts in the Brit. Mus. II S. 346 Nr. 26. Abb. in Girths Kulturgeschichtl. Bilderbuch II S. XIV. — In Ausgaben des Xhaus'schen Hortulus Animae 1547/48, 1548, 1550, 1558.

Eine im Schnitt vergrößernde, sonst getreue gleichseitige Kopie, ohne Zeichen und Jahreszahl indessen, findet sich zusammen mit einem Bildnis des Kurfürsten Johann Friedrich auf einem Einblattdruck mit Liedern.

³⁰⁾ Passavant IV S. 26 Nr. 41. Zeller² S. 309 Nr. (867) 41, mit irriger Angabe 1556 statt 1561. Dodgson, Catalogue . . II S. 348 Nr. 33. Röttinger in Beiträge zur Geschichte des sächs. Holzschnitts (Straßburg 1921) IV, S. 93 Nr. 30.

³¹⁾ Wittenberg, Sans Kraft. Band I und II 1562, III 1563, IV 1564.

gedruckt sind wie die Bildnisse der betreffenden Reformatoren in der mehrfach erwähnten Ausgabe des Gabriel Schnellboltz.³²⁾ Diese geben aber nur Halbfiguren wieder. Um nun für die Bildnisse der Autographensammlung im Anschluß an den Luther-Golzschnitt mit der vollen großen Gestalt ebenfalls gleichmäßig ganze Figuren zu gewinnen, ist das kleine Blatt mit den Golzschnitten samt deren Überschriften (Bildnis des Ehrwürdigen || Herrn, Philippi Melanthon. || — Bildnis des Ehrwürdigen Herrn, || Doctoris Iusti Ione. ||, sehr sorgfältig in ein Folioblatt eingelassen und bei der Kolorierung dann eine Ergänzung der Halbfigurenbildnisse zu ganzen stehenden Gestalten vorgenommen, Bodenstreifen und Einfassungslinien hinzugefügt.

Das nächste Bildnis, Caspar Cruciger, ebenfalls in ganzer Figur, ist aber durchweg Malerei, bezw. dieser zugrundeliegende Federzeichnung, die ein wenig in Golzschnittmanier arbeitet. Der Kopf und die Hände stimmen gegenseitig (!) mit dem Halbfigurenbildnis der Schnellboltz-Ausgabe überein. Auffälligerweise ist die Überschrift hier auch gedruckt: Ware Abcontrafactur des Ehrwirdigen vnd Hochgelarten Herrn, Caspar Creutzigern, || Der Heiligen Schrift Doctorn vnd Professorn || zu Witteberg [so!] || Auch die Einfassungslinien scheinen gedruckt zu sein, wie der Befund der Rückseite schließen läßt, auf der in den Umriffen der Gestalt die Tinte sich völlig durchgeschlagen hat, die Einfassungslinien aber keine Spuren zeigen.

Das Bildnis Johann Forsters ist wiederum eine Kombination aus dem Schnellboltz-Golzschnitt, der hier im oberen Teil silhouettiert ist, und Malerei. Auf dem Buch, das der Dargestellte (im Golzschnitt) hält, sind mit der Feder Forsters Initialen und die Jahreszahl 1563 hinzugefügt. Die Einfassungslinien scheinen mit der Feder gezogen, die Überschrift aber ist auf dem gleichen Blatte eingedruckt: Ware Abcontrafactur des Ehrwirdigen Herrn Johannis Försteri, der heiligen Schrift || D. vnd der Hebraischen sprach zu Wittenberg || Professor, Seines Alters LX. ||

Die Bildnisse Georg Majors und Paul Ebers sind wie die des Melanthon und Jonas auf Vorder- und Rückseite eines Blattes gedruckte Halbfigurenbildnisse von den Stöcken der Schnellboltz-Ausgabe, ebenso mitsamt ihren Überschriften: Bildnis des Ehrwürdigen Herrn, || Georg:

³²⁾ Und zwar liegt bei dem in der Sammlung zweimal vertretenen Melanthon dasjenige Bild vor, das ihn im Pelzrock zeigt.

Maior: der heiligen Schrift Doctor: vnd || Professor zu Wittenberg. || —
Des Ehrwürdigen vnd Hoch- || gelarten Herrn Pauli Eberi, Der heiligen ||
Schrift Doctor vnd Pastorn der Christ- || lichen Gemein zu Wittenberg
Bildnis. || Seines alters im L. || ³³⁾ eingelassen in ein folioblatt, koloriert und
zu ganzen figuren ergänzt.

Bei dem Bildnis Sebastian Fröschels liegt die Sache insofern etwas anders, als hier nicht ein Blatt mit dem Holzschnitt des Halbfigurenbildnisses in das folioblatt eingelassen, sondern der Stock desselben (der aber wie in den anderen fällen mit dem der Schnellholzausgabe identisch ist) unmittelbar auf das folioblatt abgedruckt wurde, sodann in gleicher Weise koloriert und ergänzt. Die gedruckte Überschrift lautet: Bildnis des Ehrwürdigen Herrn, || M. Sebastiani Fröschels, diener des Euangelij || zu Wittenberg. ||

Auffälligerweise findet sich nun neben der Handschrift Bugenhagens ³⁴⁾ ein silhouettiertes Halbfigurenbildnis aufgeklebt, ein kolorierter Holzschnitt. Dieser erweist sich aber als Ausschnitt aus einem Bildnis in ganzer Figur, nämlich aus dem stattlichen Holzschnitt Lukas Cranachs d. J., der, wie bereits oben erwähnt, in eine Reihe mit dem in der Reformatoren-Bibel erhaltenen Luther-Holzschnitt gehört (vgl. Anm. 26). Der nur leicht kolorierte Kopf läßt in ausgezeichnetem Druck (das bekannte Berliner Exemplar übertreffend) Vorzüglichkeit von Zeichnung und Schnitt besonders gut erkennen, während im übrigen das Exemplar dieses seltenen Holzschnitts ebenso bedauerlicherweise wie das Lutherbild nur als Ruine auf uns gekommen ist.

Die Folge der Handschriften und Bildnisse findet hiermit ihren Abschluß. Es folgen zwei weitere Blätter des Bibelvorstoßes, denen sich dann die bereits besprochene Serie der Gedächtnisblätter des Lucius anschließt.

Ein Hinweis auf die Sammlung und ihre Entstehung, bezw. auf den Sammler, findet sich (wie Albrecht bereits mitgeteilt hat) auf dem Sand-

³³⁾ Handschriftlich angefügt: Anno Christi || M. D. LXI. || ferner handschriftliche Eintragungen im Buch, das der Dargestellte auf dem Holzschnitt hält, und auf dem kolorierten Bodestreifen, wohl von der Hand Ebers gelegentlich seiner monumentalen Handschriften-Eintragung für die Sammlung.

³⁴⁾ Hier ist bei Albrecht in der Weimarer Ausgabe ein Druckfehler zu berichtigen: das Datum ist 1552 nicht 1562.

schriftenblatt, das eine (aufgeklebte) Schriftprobe des Justus Jonas mit einem Begleitschreiben von dessen Sohn vom 22. Mai 1562 enthält. Dieser besagt, daß er seines Vaters Handschrift mitgeteilt habe für die Sammlung von Bildnissen der „thewren gottsehligen . . . preceptorn . . .“, die der Eigentümer „In disz Heilige Buch machen lassen“. Albrecht gibt nach der Handschrift den Namen des Eigentümers mit „Siebenbürger“ an und identifiziert diesen ohne weiteres mit dem Drucker der Gedächtnisblätter. Mit jenem Jacob Lucius Siebenbürger stimmt aber der gegebene Vorname Hans nicht überein, und es erscheint dem Befund nach mehr als zweifelhaft, ob wir hier überhaupt „Siebenbürger“ lesen dürfen. Woher Albrecht seine Lesart übermittelt erhielt, ist leider nicht mehr festzustellen. Ein unglückseliger Zufall hat jede Möglichkeit einwandfreier Feststellung vernichtet, denn just dieses Blatt hat eine Restaurierung erfahren, und zwar schon vordem O. Albrecht die Handschrift untersuchte, wie aus der Mitteilung von J. K. Seidemann in Theolog. Studien und Kritiken Jg. 49 (1876) S. 572 hervorgeht. Die ausgerissene rechte untere Ecke des Blattes ist mit einem Stück alten Papiers auf Blattgröße ergänzt worden; dabei muß seitlich rechts in ganzer Höhe des Blattes ein c. 12 mm breiter Streifen abgetrennt sein in einem scharfen Knick, um die vermutlich ausgefranzte Seite ganz gerade zu richten. Es sind dabei am Ende jeder Schreibreihe Worte zum Opfer gefallen und unter diesen unseligerweise der Familienname, bezw. das, was Albrecht als die erste Hälfte eines solchen „Sieben“ las. So steht jetzt vor dem Namen nur noch da: . . . Dem Ersamen Maister Hansen || Die folgende Zeile aber beginnt: Burger zu Wittenberg . . .

Die Wahrscheinlichkeit bleibt, daß das „Burger“, zudem mit großem Anfangsbuchstaben geschrieben, gar nicht zum Namen, sondern sinngemäß zur Ortsangabe gehört. Eine zeilengetreue Abschrift, die etwa noch feststellen ließe, ob am Schluß der vorhergehenden Zeile Bindestriche gestanden haben könnten, ist leider auch nicht erhalten. So ist zu vermuten, daß unter irreführendem Einfluß des Impressum ein ähnlich wie „Sieben“ anzusehender Name zusammen mit der folgenden Angabe „Burger“ als „Siebenbürger“ gedeutet wurde.

So sehr es zu bedauern bleibt, daß durch das Fehlen des Namens nunmehr wohl jeder weitere Aufschluß über die Sammlung versagt bleibt, so ist doch wohl mit Sicherheit festzustellen, daß nicht Meister Jacob Lucius hier für sich selber einen Familienschatz anlegte.